
n e t z T E X T E

von

[Manitas](#)

versalia.de

Inhalt

Sternschmerz	1
Tausendträumer	2

Sternenschmerz

In stiller, schwarz besternter Nacht, tropft sÄ½er Honigmond golden aus dem kÄ½hlen Himmelhoch. ZÄ½h flieÄ½t es auf den Asphalt und hinterlÄ½sst in klebrigen Rinnsalen Hoffnungsschimmer auf der StraÄ½e zu dir. Sterne glitzern und fallen von dieser samtigen Decke. Wie Diamanten stÄ½rzen sie in mein Niemandsland. Ich hÄ½rte sie lieblich klirren, kurz bevor ich mich fand. Meine Ohren waren durchbohrt von diesem Liebeslied. Ich wollte einen Stern nur aufheben. Wollte ihn ansehen, nicht besitzen, und doch war ich besessen. Ich habe mich an einem kleinen Splitter verletzt. Er brach ab, von dem Wunsch, als ich danach griff. Nun steckt er genau an der Stelle, wo ich mich nach BerÄ½hren sehne.

Wir haben den Morgen in ein KÄ½mmerchen gesperrt.
Du warst da, die ganze Zeit neben mir. Ganz dicht. Zu dicht!? Wir haben uns keinen Platz zum Leben gegeben. Weit entfernt voneinander. Viel zu weit.
Weil nie gewesen. Weil wir nie wurden, was wir vorgaben zu sein.
Ich ersticke mit dir am Sternenschein.
Gierig haben wir das GlÄ½ck gefressen.
Haben uns an unseren TrÄ½umen betrunken.

Einsamkeit.
Zu zweit.
Nie mehr.
FÄ½r immer.

Tausendträumer

Tausendträumer,
du kannst die Sonne bezwingen.
Und malst Bilder in den Wind.
Wolken gibt es bei dir zum Frühstück.
Du kannst das Gestern verwischen
und das Morgen verzögern.
Heute ist längst nicht aktuell.

Tausendträumer
Du lässt dein Lachen auf meiner Nase tanzen,
und fängst meine Tränen.
Du machst mir daraus eine Perlenkette.
In Hellblau.

Tausendträumer,
du kannst alles möglich machen.
Du verschiebst Berge,
ohne Anstrengung.
Reist um die Welt
in kürzester Zeit.

Tausendträumer,
Du schreibst Geschichten
auf die Flügel von Schmetterlingen
und hast keine Angst vor
deinen Regenmomenten.

Und ich lass mich drauf ein.
Tausendträumelang.